

Teil der „Oberkrume“ darstellt. Vorstehendes Profil (Fig. 2) von dem nördlich und südlich von Berlin vielfach als bodenbildend auftretenden Geschiebemergel mag diese Unterscheidung Berendts veranschaulichen.

M. Fesca hat aber (l. c.) die Unterscheidung Berendts, als der in der Praxis gebräuchlichen Bezeichnungsweise nicht entsprechend, bekämpft. Im nachstehenden sind daher, wie es allgemein üblich ist, „Oberkrume“ und „Ackerkrume“ als gleichwertig betrachtet.

Im allgemeinen ist die Bodenuntersuchung von der Agrikulturchemie gegenüber anderen Gebieten in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt worden; erst in neuerer Zeit hat man sich derselben wieder mehr zugewendet. Infolgedessen gewährt die Bodenuntersuchung dem Landwirt zur Zeit durchweg noch nicht den Nutzen, den er von ihr erwartet. Besonders kann die häufig gestellte Frage, in welcher Weise und wie stark ein Boden gedüngt werden muß, um die größtmöglichen Ernten zu liefern, durch die Bodenuntersuchung bis jetzt nur eine beschränkte Beantwortung finden. Inwieweit dieses zur Zeit möglich ist und welche Anhaltspunkte die Bodenuntersuchung für die Bonitierung und Beurteilung der Fruchtbarkeit des Bodens liefert, wird am Schlusse dieses Abschnittes in „Anhaltspunkte für die Beurteilung der Güte eines Bodens nach den Ergebnissen der Untersuchung“ besonders auseinandergesetzt werden. Hier sei nur hervorgehoben, daß, wenn die Bodenuntersuchung allgemeinen Nutzen gewähren soll, unbedingt erforderlich ist, daß sie einheitlich nach vereinbarten Verfahren ausgeführt wird. Es werden deshalb bei den nachfolgenden Ausführungen die vom Verbands landwirtschaftlicher Versuchs-Stationen im Deutschen Reiche vereinbarten Verfahren in erster Linie Berücksichtigung finden.

Vorarbeiten für die Bodenuntersuchung.

1. Probenahme. Die Entnahme von Bodenproben erfolgt nach den von dem Verbands landwirtschaftlicher Versuchs-Stationen im Deutschen Reiche getroffenen Vereinbarungen in folgender Weise¹⁾:

„Die Aufnahme der Bodenproben geschieht je nach der Größe der Fläche (eine möglichst gleichmäßige Bodenbeschaffenheit vorausgesetzt) an 3, 5, 9, 12 oder mehr verschiedenen, in gleicher Entfernung voneinander gelegenen Stellen. Die Proben werden durch senkrechten, gleich tiefen Abstich bis zur Pflugtiefe genommen, für etwaige Untersuchung des Untergrundes bis zu 60 bzw. 90 cm Tiefe. Die Einzelproben werden entweder getrennt untersucht oder, wenn es sich um Feststellung eines Durchschnittswertes handelt, sorgfältig gemischt und von der Mischung eine geeignete Menge zur Untersuchung verwendet.“

Hierzu ist zu bemerken, daß die einzelnen Bodenproben nur dann zusammengegeben und vermischt werden dürfen, wenn sie sich nach dem äußeren Aussehen und nach der vorläufigen örtlichen Prüfung auf kohlen-saures Calcium mit Salzsäure als gleich erweisen. Zeigen sich die einzelnen Proben der Fläche verschieden, so nimmt man so viel Mischproben, als Verschiedenheiten vorhanden sind. Die Proben des senkrecht abgestochenen Obergrundes oder der Obergrundproben werden für sich und die des Untergrundes oder der Untergrundproben ebenfalls für sich in einen trockenen, sauberen Kasten, bzw. in Kästen gegeben, jede für sich innigst gemischt und von dieser Mischprobe die für die Untersuchung erforderliche Menge entnommen. Statt des Spatens bedient man sich auch zweckmäßig

¹⁾ Landw. Versuchs-Stationen 1890, 38, 293.